



*Diskutierten auf der Konferenz europäischer Städte und Regionen in Salzburg über die Zukunft der kommunalen und regionalen Dienstleistungen. EU-Kommissar für Regionalpolitik Johannes Hahn (links) und der Vorsitzende des Instituts der Regionen Europas, Franz Schausberger.*

Foto: Neumayr

## Salzburg als Nabel der europäischen Regionen

SALZBURG – „Wie können Regionen und Gemeinden ihre öffentlichen Dienstleistungen in Zukunft noch gewährleisten?“ Diese Frage stellen sich derzeit Vertreter aus 22 europäischen Ländern bei der sechsten Konferenz Europäischer Städte und Regionen in Salzburg. Die vom Institut der Regionen Europas (IRE) veranstaltete Konferenz steht diesmal ganz im Zeichen der Wirtschaftskrise. „Es geht darum, die Auswirkungen der Krise auch auf kommunaler Ebene zu bewältigen“, sagt IRE-Vorsitzender Franz Schausberger, ehemaliger Landeshauptmann von Salzburg. Die finanzielle Lage der Gemein-

den entwickle sich dramatisch. Schnell auf den Weg gebrachte Konjunkturpakete hätten zwar zur Abschwächung der Auswirkungen der Krise beigetragen. Da diese jedoch jetzt am Auslaufen seien, die Ausgaben der Gemeinden aber weiter steigen und die Nationalstaaten wegen der EU-Maastrichtkriterien ebenfalls sparen müssten, müssen die Gemeinden neue Wege finden, um zu ihrem Geld zu kommen. Eine Lösung für diese Probleme sieht Schausberger in der verstärkten Kooperation zwischen Gemeinden und Regionen – auch über nationale Grenzen hinweg. Mit den richtigen Projekten könne

man sich viel mehr Geld durch EU-Förderungen holen bzw. Einsparungen durch Synergieeffekte erzielen.

### Kooperationen im Gesundheitsbereich

„Es ist egal, wo eine qualifizierte Klinik steht, solange sie die nötigen Leistungen und Kapazitäten bietet“, sagt die ehemalige Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky und plädiert für verstärkte überregionale Kooperation auch im Gesundheitsbereich, wie sie in der Region Bratislava – Sopron – Wiener Neustadt – Eisenstadt bereits gut funktioniert.